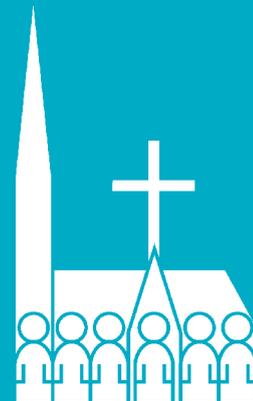


# miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt



*Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht. (Mk 4,8)*

**Gibt es Glaube ohne Kirche?**



## Was mich bewegt!

### Bibelmuffel

Die Untersuchung zur „natürlichen Gemeindeentwicklung“ hat gezeigt, dass wir im Großen und Ganzen Bibelmuffel sind. Das bedeutet, dass es für uns keine Selbstverständlichkeit ist, die Bibel zur Hand zu nehmen und immer wieder darin zu lesen. Woran liegt das? Ich drehe den Spieß einmal um: Wer liest gerne in der Bibel? Alle, die es gerne tun, bitte ich, immer wieder ihren Bekannten und Freunden zu erzählen, warum sie gerne in der Bibel lesen, was es ihnen bringt, wie sie dazu gekommen sind. Vielleicht wirkt das einfach ansteckend.

### Besuchsdienst

Arbeitskreise machen Sinn. Sie sind ein Forum, wo Menschen einbringen können, was sie als wichtig für die Pfarre erachten. So ist es auch mit dem Besuchsdienst geschehen. Die Idee, in Kooperation mit dem Roten Kreuz, einen Besuchsdienst für alte Menschen zu Hause zu ermöglichen kam von Mitarbeiterinnen eines Arbeitskreises. Die Idee wurde aufgegriffen und vertieft. So war bereits am 22.4.2013 ein erstes Treffen für Interessierte. Danke für das Engagement. Arbeitskreise helfen dabei, dass eine Idee auch Hand und Fuß bekommen kann und sich nicht einfach wieder verläuft.

### Gabenseminar

19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gabenseminars waren interessiert, ihre „Gaben des Geistes“, ihre Talente kennenzulernen. Manche Talente waren einem schon vertraut und werden ausgeübt, andere wiederum sind neu. In der nächsten Zeit werden wir versuchen, Raum für die „neuen“ Talente zu schaffen, damit der Heilige Geist auch durch diese Menschen mit ihren Talenten besser und vielfältiger wirken kann.

Helmut Part, Pfarrer



# Gibt es Glaube ohne Kirche?

Text: PAss Margit Schmidinger

Viele Menschen empfinden Glauben als etwas Persönliches, Individuelles. Glaube ist ganz auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmt. Diese Entwicklung zeigt, Glaube ist im Menschsein grundgelegt. Der Mensch will in etwas Größeres eingebunden sein. Dieses Größere - wir nennen es Gott - ist nicht auf Kirche beschränkt, sondern in den vielfältigsten menschlichen Leben erfahrbar. Der Geist Gottes weht wo er will!

Glaube in seiner christlichen Ausformung ist an eine Person gebunden - Jesus Christus! Er hat eine Gemeinschaft um sich versammelt, die gewaltfrei, geschwisterlich und teilend lebte. Er lebte in Beziehung mit seinem Vater und den Menschen und machte sich zum Diener aller. Ihm nachzufolgen und die Frohe Botschaft hinauszutragen - dazu hat er Menschen beauftragt und befähigt. Diese Menschen haben sich versammelt und getan, was Jesus ihnen aufgetragen hat. „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Diese Gemeinschaft ist Kirche – bis heute! Christlicher Glaube ist Kirche!



Da berührte Jesus ihre Augen und sprach: „Euch geschehe nach eurem Glauben!“

Matth. 9,29

## Gibt es Glaube ohne Kirche?

**G**anz spontan gesagt: Nein, für mich nicht! Doch diese Frage hat mich einige Zeit beschäftigt, deshalb eine etwas längere Antwort: Mit dem Begriff Kirche verbinde ich einerseits das Gotteshaus, den Ort und das Zentrum unseres Glaubens. Dort ist der Treffpunkt, Raum und Zeit für gemeinsames Feiern der Gottesbeziehung. In vielen Gottesdiensten höre ich Texte, Bibelstellen, Lieder, die mich im Alltag begleiten und bestärken. Wie sagt unser Pfarrer gerne zum Segen: Der Heilige Geist hat gute Ideen für dich – schön, wenn ich mir diese Ideen und die Kraft zur Umsetzung im Mitfeiern eines Gottesdienstes holen kann.

**Andererseits**, und das ist für mich fast wichtiger, heißt Kirche für mich: Gemeinschaft von Menschen, die einander das Gute wollen - im Miteinander ist vieles leichter und schöner. Im Miteinander entstehen viele Bekanntschaften und bei mir wurden viele wertvolle Freundschaften daraus. In der Gemeinschaft mit meinen Mitmenschen habe ich die Chance, mich mit „meinem“ Glauben auseinanderzusetzen, aber nicht damit ich weiß ob ich richtig glaube (es gibt kein falsches und kein richtiges Glauben), sondern um meine Beziehung zu Gott zu überdenken, zu bestärken, zu vertiefen.

### Etwas ist mir noch wichtig:

Glaube selbst ist nicht messbar am Gebet oder am Leben nach den Traditionen der Kirche, auch nicht am Gottesdienstbesuch oder an der Ausrichtung des Lebens nach den Lehren der katholischen Kirche. War nicht Jesus selbst die Liebe zu den Menschen wichtiger als die Befolgung der Gebote und Gesetze der Kirche?

**Eines steht für mich fest:** Glaube ist ein Geschenk, das ich gerne annehme und das mich dankbar macht für unsere schöne Welt und für unser tägliches Brot und diese Dankbarkeit feiere ich gerne zusammen mit meinen Brüdern und Schwestern (auch in der Kirche).

## Wie viel Gemeinschaft braucht der Mensch?

**M**enschen sind nach den neuesten Erkenntnissen der neurobiologischen Forschungen auf soziale Resonanz und Kooperation angelegte Wesen. Dies würde bedeuten, wir brauchen ein Gegenüber, eine Gruppe, um in unserer Entwicklung weiter zu kommen, und unser Leben als sinnvoll zu erleben. Die Gruppe und der Zusammenhalt hat der Menschheit das Überleben ermöglicht und nicht das starke Einzelwesen. In Gruppen zu leben und Menschen um sich zu haben macht es notwendig, sich mit diesen Mitmenschen auch zu beschäftigen, verlangt uns Reflexion ab und ist das Substrat für persönliches und menschliches Wachstum.

**Trotzdem gibt es** in unserer Gesellschaft einen Individualismus-Hype der das geizige und nichts zu verschenken habende Einzelwesen als die bessere Lebensform erscheinen lässt. Auch meinen ganz persönlichen Glauben kann ich mir unabhängig von anderen so zu Recht zimmern wie ich in für mich brauche. Langfristige Bindungen ob im Privaten, im Beruf oder im Glauben und in der Kirche werden viel weniger oft als erstrebenswertes, als hohes Ziel gesehen.

**Jede Gemeinschaft** lebt aber auch

mit der Gefahr, auf Stillstand und Bewahrung zu setzen und alles Neue als Bedrohung zu sehen. Wie kann in so einem Klima Erneuerung und Veränderung passieren, die doch so notwendig wäre in einer sich immer schneller drehenden Welt?

**Beständigkeit** gibt dem einzelnen Menschen gerade in turbulenten Zeiten, seien dies persönliche oder gesellschaftliche Krisen, Sicherheit und Halt. Exzessiver Individualismus aber läuft Gefahr in der Vereinsamung zu enden.

**Woher kommt aber nun** dieses Spannungsfeld, das uns einerseits nach Gemeinschaft sehnen lässt, diese gleichzeitig aber wieder ablehnt, um ja nicht dem Anschein von Konformität zu erliegen? Ist es nicht so, dass unser so hoch geschätzter Individualismus doch nur ein konform gehen mit den neuesten Trends der Gesellschaft ist?

**Welches Angebot** macht die Kirche uns, dem Individuum, als das wir Gott in der Verantwortung stehen? Denn vor Gott zählen im Endeffekt nur wir als Einzeln, in unserem Sein und Tun am Mitmenschen, auch wenn wir dabei in einer Gesellschaft eingebettet sind.

Text: Christoph Neumüller

Text: Elisabeth Schobesberger



# Was ist mit dem Traktor im Kongo passiert?

Text: In Vertretung für die Gruppe „Traktor für Kongo“ Roman Braun

...das werden sich viele in unserer Pfarre fragen, nachdem es seit mehr als einem Jahr keine offizielle Information mehr von unserer Seite gegeben hat.

Wir von der Gruppe „Traktor für Kongo“ haben die Caritas gebeten für uns Pater Blaise in Afrika zu besuchen und uns über den Verbleib der Geräte und Maschinen sowie die Entwicklung der Landwirtschaft und des Frauenhauses zu informieren. Frau Andrea Fellner aus Linz war im Kongo und hat uns Folgendes berichtet.

**D**ie Landwirtschaft umfasst derzeit ca. 80 ha und davon werden derzeit ca. 8 ha genutzt. Die Hauptfrüchte sind Mais und Maniok, die gemeinsam nebeneinander gepflanzt werden. Ist der Mais reif zur Ernte, dann hat sich Maniok so gut entwickelt, dass in den folgenden Jahren die Blätter der Maniokpflanze geerntet werden können.

**Der Traktor ist das Herzstück** der Landwirtschaft und wird auf der einen Seite für die Feldarbeit, pflügen usw. eingesetzt, und auf der anderen Seite ist er ein wichtiges Transportmittel. Dadurch ist die Landwirtschaft unabhängig und kann ihre Produkte selber auf die Märkte bringen und muss sie nicht an einen Zwischenhändler verkaufen.



**Für die Landwirtschaft** wurde ein eigenes Gebäude errichtet, in dem auch Mitarbeiter Einzimmerwohnungen haben. Mit dem Traktor und den Geräten wurde nun die Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ umgesetzt und es ist den Menschen im Kongo nun möglich, ihre Zukunft selber zu gestalten. Es ist natürlich ein Lernprozess vom

derzeitigen afrikanischen Lebensstil „Was ich heute nicht schaffe, mache ich morgen und wenn es morgen nicht geht, dann irgendwann“ sich umzustellen auf die vorausdenkende Arbeitsweise in der modernen Landwirtschaft, doch wir alle gemeinsam haben ihnen die Möglichkeit gegeben, ihr Glück selber in die Hand zu nehmen und dafür möchten wir uns bei



allen Spendern herzlich bedanken. An diesen Dank möchten wir jedoch auch eine Bitte um weitere Unterstützung anschließen, denn das Projekt ist noch nicht fertig ausfinanziert. Derzeit fehlen uns noch 3.870,09 €. Wer uns und Pater Blaise helfen möchte, kann dies unter der Kontonummer 8000 4008 736 auf der Raiba Schwanenstadt BLZ 34630 tun.



## Frauenhaus Kongo

Frau Fellner von der Caritas war auch im Zentrum von LISANGA BOBOTO, dem Haus für FRAUEN, in dem sich das Büro und Arbeitsräume befinden, sowie die Utensilien für die Kinderauspeisungen. Pater Blaise hat berichtet, dass sie die Erträge aus der Landwirtschaft auch für Kinderauspeisungen verwenden, aber trotzdem noch einiges dazu kaufen müssen, worüber er Rechnungen per email übermittelte.

Gerne würde er ganz unabhängig sein von Spenden, aber Tatsache ist, dass für die Zukäufe oft das Geld fehlt und die Auspeisungen verschoben werden müssen. Das Konto Kongo Kath. Frauenbewegung, Nr. 871020012 bei der Oberbank besteht weiterhin. Pater Blaise ist für jede Spende aus Schwanenstadt von Herzen dankbar.

# „In der Natur, die eigene Natur entdecken...“

Text: PAss Margit Schmidinger

**U**m der eigenen Natur noch ein bisschen tiefer, weiter, intensiver auf die Spur zu kommen werde ich auf Pilgerschaft gehen. Ich nehme mir im Herbst dieses Jahres eine Auszeit, um mich auf den Weg nach Assisi zu machen.

**Wenn ich auf meine** letzten zwanzig Jahre zurückblicke, so spüre ich, dass es sehr aktive und gefüllte Jahre waren. Mit großer Dankbarkeit kann ich auf diese Zeit schauen. Es war ein ständiges Wachsen und Reifen, ein Scheitern und wieder Aufsteh'n zu Neuem. Umso mehr spüre ich eine tiefe Sehnsucht nach Innehalten, um dieser Dankbarkeit auch Zeit und Raum zu geben.

**Diese Auszeit im Herbst** sehe ich als großes Geschenk. Mein Mann, meine Kinder, meine Freunde, mein Chef und die Pfarre unterstützen mich dabei. Euch allen ein großes DANKE für die bereichernde Arbeit mit euch und für euch – ich freu mich auf ein Wiedersehen im November!

**Mit dem Gebet** des Hl. Franziskus werde ich mich auf den Weg machen.

Höchster glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens und schenke mir rechten Glauben, gefestigte Hoffnung und vollendete Liebe.

Gib mir, Herr, das rechte Empfinden und Erkennen, damit ich deinen heiligen Auftrag erfülle, den du mir in Wahrheit gegeben hast. Amen.

Der Schüler fragt den Rabbi: „Meister, was ist der Sinn des Pilgerns?“ Der Rabbi scheint zunächst die Frage des interessierten Schülers nicht gehört zu haben und erteilt keine Antwort. Der wissbegierige Schüler erkundigt sich aber nochmals: „Meister, kannst du mir sagen, was der wahre Sinn des Pilgerns ist?“ Der Rabbi sieht ihn lange an, nimmt ihn bei der Hand und antwortet: „Der wahre Sinn des Pilgerns ist, lieber junger Freund, dass du auf einer langen Pilgerreise den kurzen Weg zu dir selbst findest.“

## Zum ersten, zum zweiten und zum dritten ...



v.l.n.r.: Margit und Arnold Schmidinger, Resi und Norbert Stiefmüller, Elisabeth und Rudi Schobesberger

... der Zuschlag ging an Norbert Stiefmüller und Rudi Schobesberger, die beim Pfarrfasching einen Tag „PILGERN“ mit Margit Schmidinger ersteigert hatten. Am 4. Mai begannen wir unseren Weg in Ottnang, pilgerten zum Tanzboden, wo wir uns stärkten und anschließend unseren Weg nach Eberschwang fortsetzten. Ziel dort war der „Trotzdemweg“ und die Taufkapelle, die uns zum Nachdenken anregte. Nach dem Mittagessen erreichten wir den höchsten Punkt Ottnangs (das Wiedhackkreuz), weiter marschierten wir zum geografischen Mittelpunkt, Gmoa-Stoa beim Mariannenstollen und zum Ausgangspunkt zurück. Auf dieser Reise durch die Heimat und zu uns selbst begleiteten uns viele gute Gespräche. **DANKE MARGIT UND ARNOLD**

## Fachausschuss Spiritualität

Körperliches Wohlergehen ist eng verbunden mit seelischer Gesundheit. Es ist daher ganz entscheidend mit welcher Nahrung wir unsere Seele versorgen. Eine wesentliche Quelle dafür ist unser Glaube an Jesus Christus.

Der FA Spiritualität setzt sich dafür ein, dass es dazu in unseren Pfarren genügend Angebote gibt, um den verschiedenen Glaubenswegen, den verschiedenen Formen der Gläubigkeit, gerecht zu werden. Der FA Spiritualität wird unter der Leitung von Diakon Herbert Schiller pfarrübergreifend, mit Schwanenstadt und Rüstorf gemeinsam, geführt. Weitere MitarbeiterInnen sind jederzeit willkommen!!

**R**ituale sind positive Gewohnheiten, die uns an das Wesentliche erinnern. Sie geben dem Alltäglichen eine tiefere Bedeutung. Rituale leben von der Wiederholung. Sie geben uns Sicherheit und ein Gefühl der Identität. Sie helfen uns, das Leben selbst in die Hand zu nehmen, anstatt von anderen „gelebt zu werden“. Rituale schaffen Achtsamkeit. Es gibt zwei Formen von Ritualen: entweder ich nehme mir bewusst Zeit für die Meditation, für das Gebet, für die Bibel-lesung, für eine Gebärde. Oder aber ich tue das, was ich tue, in einer ganz bestimmten Weise. Jeder von uns geht am Abend zu Bett. Die Frage ist, wie ich es tue: lege ich mich erschöpft ins Bett und grüble über den Tag nach oder bin ich dankbar für den Tag. Diese Haltung können wir einüben, z.B. durch ein Abendritual.

**„Abendsegen“ nach Anselm Grün**  
Komm am Ende deines Tages zur Ruhe. Öffne deine Hände zur Schale und halte Gott deinen ganzen Tag hin. Übergib ihm trotz aller Konflikte und Enttäuschungen den Tag und vertraue darauf, dass es ein gesegneter Tag gewesen ist. Blicke noch einmal liebevoll auf die Ereignisse des Tages. Vertraue darauf, dass dieser Tag dir und den Menschen, denen du heute begegnet bist, zum Segen wird. Lass dich in Gottes gütige und zärtliche Hände fallen, vertraue dich ihm ganz an und spüre seinen Frieden, der in dieser Nacht auf dir liegt.

**„Segnen heißt - einen positiven, heilenden Raum schaffen!“**

# Jesus, der gute Hirte

## Menschen- Leben-Träume

**G**emeinsam mit den sieben FirmbegleiterInnen haben sich heuer 50 Jugendliche auf den Weg der Firmvorbereitung gemacht. Beim Start im Dezember teilten sich die Jugendlichen in Gruppen ein und bekamen den Auftrag, sich eine/n Firmbegleiter/in zu suchen mit dem/der sie gut reden können. Wichtig war es, dass die Jugendlichen einen guten Draht zur Begleitperson haben.

Die Firmvorbereitung war geprägt von Gruppeneinheiten in denen intensiv und abwechslungsreich gearbeitet wurde. Am Gründonnerstag waren alle FirmkandidatInnen zu einer Nacht im Pfarrheim mit verschiedenen Workshops und einer Zeit in der Kirche zum freien Gebet eingeladen. Die Angebote waren so bunt wie die Jugendlichen selber: von Bibelverse gestalten über Brote backen und einer thematischen Einheit zur Buße bis zu einer Nightline rund um die Kirche. Es wurde bis um 4:00 Uhr gebetet, gesungen und meditiert.

Als Höhepunkt feierten wir am 28. April mit Bischof em. Maximilian Aichern den Festgottesdienst, bei dem 48 Jugendliche ihren Glauben bekräftigten und das Sakrament der Firmung empfangen. Dieser wurde von Chorisma aus Bach musikalisch gestaltet.

Ein herzliches Dankeschön den FirmbegleiterInnen (Christine Grausgruber, Monika Kiener, Martin Schachreiter, Margit Schmidinger, Hildegard Selinger, Eva Weißenböck) und Allen, die zur Firmvorbereitung und zur Firmmesse beigetragen haben.

Tobias Renoldner

Foto: Maria Protsch



### 2A-Klasse (v.l.n.r.)

KV Karin G,  
RL Petra R

1. Reihe: Melanie T, Celina K, Nathalie H
2. Reihe: Florian H, Dominik M, Tobias S, Fabian S



### 2B-Klasse (v.l.n.r.)

KV Birgitt O,  
RL Gertrude Ö

1. Reihe: Freya T, Helena T, Marlene H, Maria T, Anna S
2. Reihe: Emma D, Jennifer D, Franziska K, Emily S
3. Reihe: Julian D, Samuel W, Moritz F, Paul M, Tobias S



### 2c-Klasse (v.l.n.r.)

KV Gertrude R, RL Petra R

1. Reihe: Lena K, Marie-Luise L, Ann-Katrin S, Lisa M, Leonie F, Christina E, P
2. Reihe: Patrick K, Tobias K, Maximilian R, Sven K, Florian S, Jonathan T



### 2D-Klasse (v.l.n.r.)

KV Christine D, Lena G,  
RL Margit S

1. Reihe: Elena R, Sarah P, Helene S, Vanessa K, Viktoria F;
2. Reihe: Tobias H, Daniel W, Tobias O, Matthias K, Benjamin M, Raphael P;
3. Reihe: Nico O, David F, Lukas B, Alexander Z, Manuel F, Sebastian L

Fotos: Hofstätter

## Dekanat konzentriert sich in der Seelsorge auf 7 Punkte-Programm

Auf ein gemeinsames 7-Punkte-Programm hat sich das Dekanat Schwanenstadt bei seiner ersten Klausur im Rahmen des gestarteten Dekanatsprozesses Ende März festgelegt. Unter dem Klausur-Motto „Die Freude an Gott ist unsere Kraft“ einigten sich 42 haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen (Pfarrer, Pfarr- und PastoralassistentInnen, Diakone und Pfarrgemeinderats-Obleute) im Maximilianhaus in Puchheim auf die maßgeblichen Themen. Aus allen 18 Pfarren des Dekanates und der Kategorialen Seelsorge (Jugendarbeit, Treffpunkt Mensch-Arbeit, Krankenhaus-seelsorge, Caritas, Kirchenbeitragsstelle) beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit der Seelsorge der Zukunft in unserem Gebiet. Zu jedem gewähl-

ten Punkt wie „Leitung und Leitungsstruktur“, „Vernetzung“, „Spiritualität“, „Milieusensible Pastoral“, „Weihezugang“, „Firmung“ und „Schöpfungsverantwortung“ wurden Arbeitsgruppen gebildet, die jetzt konkrete Vorschläge erarbeiten.

„Dass genau diese 7 Themen ausgewählt wurden, ist für mich zeichenhaft“, sagt Dechant P. Josef Kampleitner. „Ich glaube, dass wir uns sowohl bei der Entscheidungsfindung als auch im jetzt folgenden Arbeitsprozess stark vom Heiligen Geist geführt wissen dürfen“, so der Dechant. Bis März 2014 soll der Dekanatsprozess seinen Abschluss finden und die Ergebnisse Basis für die weitere Seelsorge sein.

## Weg mit dem Stein weg mit dem Stein

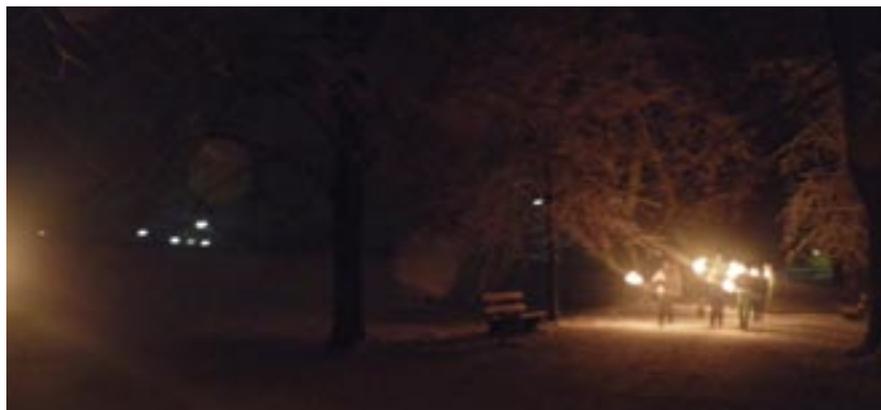
Unter diesem Titel machten sich am Ostersonntag um 5 Uhr in der Früh Jugendliche und junge Erwachsene von der Pfarrkirche auf den Weg auf den Phillipsberg. Entlang des Weges wurde immer wieder Station gemacht und mit Texten und Liedern auch unser eigener Weg mit dem Stein betrachtet.

Oben angekommen waren alle froh den eigenen Stein, den wir mitgenommen haben, abzulegen und erleichtert in die Kirche zu gehen. In der

Kirche feierten wir gemeinsam das Fest der Auferstehung Jesu. Unser eigener Weg mit dem Stein und der Kreuzweg Jesus aber auch das offene und leere Grab Jesu und unser ablegen der Steine haben eine starke Verbindung bekommen.

Beim Abstieg in der Morgendämmerung freuten sich schon alle auf das Frühstück im Pfarrheim.

Danke an alle, die mutig und der Kälte trotzend mitgefeiert haben.



## kfb Wallfahrt nach Maria- Puchheim

Eine kleine Gruppe von Frauen machte sich am Dienstag, 14. Mai frühmorgens auf den Weg nach Maria-Puchheim zur jährlichen Frauenwallfahrt.

„Gottes Spuren entdecken“ - mit diesem Motto machten wir uns bei wunderbarem Wetter auf. Betend, schweigend, singend, stauend konnten wir an diesem Morgen vielen Spuren Gottes nachgehen.

PAAss Margit Schmidinger



Wir sind keine Menschen,  
die eine spirituelle  
Erfahrung machen,  
sondern wir sind  
spirituelle Wesen,  
die erfahren,  
Mensch zu sein.

Pierre Teilhard de Chardin



# Kirche im Seniorenheim EINST und JETZT

Den Kreuzschwestern im „alten“ Heim war es ein besonderes Anliegen, dass regelmäßig Gottesdienste in ihrer Hauskapelle gefeiert wurden.

**M**it der Segnung des Neubaus am 28. November 1981 und der Kapelle wird diese Gepflogenheit bis zum heutigen Tag und hoffentlich auch weiterhin fortgesetzt. Anfangs kamen nur wenige Besucher, wahrscheinlich gingen viele Bewohner in die Stadtpfarkirche zur Messe. Heute ist das Seniorenheim aber ein Pflegeheim und die Menschen sind weniger mobil.

**Für den Mesnerdienst** sorgten immer Bewohner des Hauses. Anni Schmiedinger, Mitzi Pumberger und Resi Braunsperger waren die ersten Mesnerinnen von außerhalb. Diese wurde nach einigen Jahren von Gertraud Größwang (sie erledigt auch die Einteilung der Dienste) und Monika Wimmer abgelöst, welche diesen Dienst mit viel Sorgfalt und Liebe versehen.

**Jede Woche findet am Freitag** um 9 Uhr eine Wort-Gottes-Feier statt, gehalten von den Diakonen, Laien oder der Pastoralassistentin, welche auch ein kirchliches Gewand benutzen als Zeichen der Würde und Anerkennung für den ehrenamtlichen Dienst.

**Seit einigen Jahren** werden jedes Mal zum Gottesdienst bis zu 15 Rollstuhlfahrer von den Helferinnen (Maria Gratz, Monika Wimmer, Marianne Maurer, Lotte Steinhuber) geholt.

**Bei einer heiligen Messe**, die wegen Priestermangels nur mehr einmal im Monat stattfindet, verdoppeln sich die Besucher und die Kapelle ist „voll“ besetzt. Die neu Zugezogenen werden begrüßt und namentlich erwähnt. Nach diesen Gottesdiensten wird die heilige Kommunion auch noch zu den Bettlägerigen auf die Zimmer gebracht. Für die Verstorbenen der vergangenen Woche wird im Anschluss ein Rosenkranz gebetet. Auch werden die Totenwachen (wenn gewünscht) in der Hauskapelle gehalten.

**Die Meisten werden** es nicht wissen: Der Tabernakel für die neue Kapelle stammt aus der Philippsbergkirche. Das Kruzifix ist ein Geschenk der verstorbenen Frau Schulrat Irene Müller. Die Weihnachtsskrippe spendeten die Goldhaubenfrauen von Schwannstadt.

**Die ersten Gottesdienste** im neuen Haus waren immer an einem Dienstag um 7 Uhr. Auch hielt damals der evangelische Pfarrer wöchentlich eine Bibelstunde.

**Eine kleine Bemerkung** am Rand: Bei einem Gottesdienst „beauftragte“ Herr Pfarrer Puchmair Resi Staudinger, die Lesung vorzutragen. (Heute ist sie zusätzlich als Kantorin mit ihrer klangvollen Stimme nicht mehr wegzudenken). Damals waren die Bewohner mit einer Frau als Lektorin nicht unbedingt einverstanden. Heute werden Frauen als Kantorinnen, Lektorinnen und auch als Wort-Gottes-Leiterinnen sehr liebevoll angenommen.

**In der Kapelle** hält Diakon Tropper die kirchlichen Feste aufrecht: Weihnachten, Karfreitag, Ostermontag, Pfingsten, Maiandacht, Totengedenken für die im Jahr Verstorbenen.

**Wort-Gottes-LeiterInnen** Margarete Schiller Apeding, Margarete Schiller Römerberg, Johann Köttl, Pass Margit Schmidinger, Diakone Hans Tropper und Herbert Schiller, Pfarrer Helmut Part

**Zum Abschluss** sei auch ein Danke gesagt für die freundliche Aufnahme und Unterstützung durch die Leitung des Seniorenheimes. Heimleitung und Pflegedienstleitung: früher: Hermann Wagner und Angela Öhlböck; heute: Egon Mittermair und Andrea Strasser, sowie dem gesamten Personal.

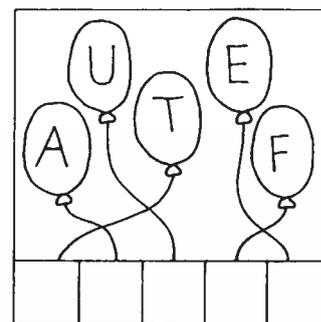
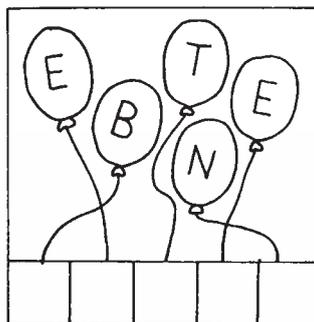
# KINDER aufgepasst!



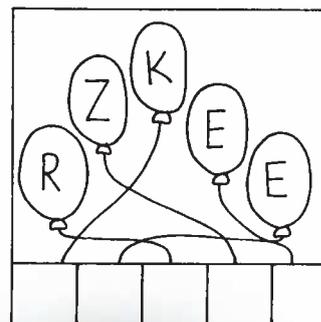
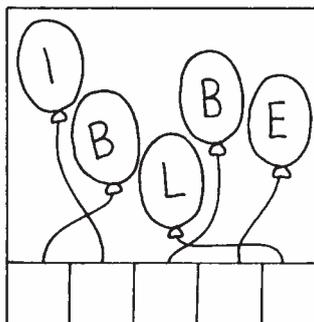
Viel Spaß beim Anmalen!

## Gott kann ich spüren, ...

- ... wenn ich alleine bin, und es kommt einer und sagt: „Spielst du mit mir?“
- ... wenn ich müde müde bin, und es ist einer da, der mich trägt.
- ... wenn ich Angst habe, und jemand hält meine Hand.
- ... wenn ich weine, und jemand wischt meine Tränen weg.
- ... wenn es dunkel ist, und jemand zeigt mir einen hellen Schein.
- ... wenn ich einen Schmetterling sehe, und es ist einer da, der sich mit mir darüber freut.



Folgende Wörter sind im Rätsel versteckt: beten, Taufe, Bibel, Kerze



## Mitmachen und gewinnen!

Liebe Kinder!

Bei uns könnt ihr gewinnen. Schickt die Lösung des Rätsels (ausschneiden) ans Pfarrbüro, z. H. miteinander, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt oder eingescannt an [pfarrblatt.miteinander@gmx.at](mailto:pfarrblatt.miteinander@gmx.at).

Schreibt euren Namen und eure Adresse vollständig drauf. Unter den Einsendern verlosen wir schöne Sachpreise. Einsendeschluß ist Schulschluß 6.7.2013. Wir freuen uns auf eure Zusendungen!

Die Gewinne können ab 10. Juni 2013 zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro abgeholt werden.

Die GewinnerInnen der Osterausgabe sind Anna Schnell (Pfaffenberg), Lea Hainbacher (Staig), Julia Dämon (Oberndorf), Elias Schobesberger (Apeding) und Noah Neumüller (Oberndorf).

# Freud und Leid in unserer Pfarre

März bis Mai 2013

## Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Josephine Starl, Linz

Magdalena Brandmayr, Schlatt 60

Sabine Yvonne Wesner, Johann-Fuchhstraße 6

Matthias Derndorfer, Gmundnerstraße 43/3

Liv Malina Zauner, Mühlwang 26

**Den Bund fürs Leben schlossen:** Mag. Bernhard Kellner und Andrea Woletz



**In die Ewigkeit  
gingen uns voraus**

### Ohne Fotos:

Karl Schrenk,  
Krankenhausstraße 14

Maria Reiter,  
91 Jahre

Hermine Natschläger,  
81 Jahre



Johann  
Breitwieser,  
91 Jahre



Klaus Walter  
Greifenender,  
48 Jahre



Ing. Ernst  
Ehweiner,  
70 Jahre



Anna Sopek,  
81 Jahre



Christian  
Bauernfeind,  
61 Jahre



Friederike Körber,  
92 Jahre



Dr. Leopold  
Schnötzing,  
86 Jahre



Walburga Berger,  
75 Jahre



Walter  
Angleitner,  
59 Jahre



Theresia  
Staudinger,  
88 Jahre



Hermann Muhr,  
77 Jahre



Johann Köstl,  
75 Jahre



Hildegard  
Franzmayr,  
95 Jahre



Friedrich Mayer,  
78 Jahre



Christine Müller,  
74 Jahre



Elisabeth Berger,  
67 Jahre



Hedwig Zalud,  
84 Jahre



Emilie Schlosser,  
91 Jahre



Erwin  
Steinkogler,  
60 Jahre

## EINLADUNG zum PFARRFEST!

Am Sonntag, 23. Juni 2013 feiern wir ein großes Pfarrfest!  
Wir feiern um 9.30 Uhr einen gemeinsamen Gottesdienst, wo auch die neuen MinistrantInnen offiziell in die Gemeinschaft aufgenommen werden. Der Familienchor übernimmt die musikalische Gestaltung.  
Im Anschluss gibt es im Stadtsaal einen Frühschoppen.  
Wir laden Sie mit Ihrer Familie ganz herzlich dazu ein!  
Der gesamte Erlös wird für das neue Pfarrzentrum verwendet.

## „FLOHMARKT“ der Pfarre Schwanenstadt

Die Pfarre veranstaltet am 12. und 13. Oktober einen Flohmarkt.  
Der gesamte Erlös wird für das neue Pfarrzentrum verwendet.  
Wenn Sie beim Frühjahrsputz brauchbare Sachen entdecken, dann sammeln Sie diese Sachgegenstände für unseren Flohmarkt.  
Was Sie nicht mehr brauchen, kann anderen viel Freude bereiten!  
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!  
(bitte KEINE TV's, KEINE Kühlschränke und KEINE Computer)  
Organisationsteam: Siegi Neumüller, Toni Dorfinger, Sepp Dämon

## EINLADUNG zum Gottesdienst für Paare

Am 15. Juni 2013 um 19.00 Uhr feiern wir in der Stadtpfarrkirche Schwanenstadt einen Gottesdienst mit anschließender Agape im Pfarrsaal für Paare die dankbar sind für die gemeinsamen Jahre.



## „EUROMETER“

Der „Eurometer“ wird beim Pfarrfest in der Kirche aufgestellt.  
Er wird uns auf dem Laufenden halten, wieviele Spenden für das neue Pfarrzentrum schon eingegangen sind.  
Wir freuen uns über jede Spende. Neben dem „Eurometer“ werden wir auch ein Bautagebuch auflegen, um Sie über den Baufortschritt auf dem Laufenden zu halten.

Katholische Kirche  
in Oberösterreich

### Impressum:

**miteinander** Inhaber (Verleger) und Herausgeber: Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt. Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit.  
Fotos: Johnny Köttl. Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: [pfarrblatt.miteinander@gmx.at](mailto:pfarrblatt.miteinander@gmx.at).  
Hersteller: Vöcklabruck. Verlagsort: Schwanenstadt. Herstellungsort: Vöcklabruck.  
Das nächste miteinander erscheint am 30. Oktober 2013 (Redaktionsschluß 29. September)

Alles hat seine Zeit Kohelet

## TERMINE

**Dienstag, 04. Juni 2013**  
19:00 Uhr: kfb-Gottesdienst;  
Marienkapelle

**Freitag, 14. Juni 2013**  
07:30 Uhr: Pfarrwallfahrt nach Altötting; 10:00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle (Altötting), Fahrpreis: € 15,00, Anmeldung im Pfarramt.; Rudolf-Staudinger-Parkplatz

**Samstag, 15. Juni 2013**  
Messe besonders für Paare, die für ihre Beziehung dankbar sind;

**Donnerstag, 20. Juni 2013**  
kfb-Ausflug nach Köstendorf und Mattsee, Abfahrt: 12.30 Uhr vom Rudolf Staudinger Parkplatz; Anmeldung bis Donnerstag, 12. Juni im Pfarrhof; Anzahlung 20,- (Bitte bei Anmeldung zahlen)

**Sonntag, 23. Juni 2013**  
10:30 Uhr: Pfarrfest; Es ist nur eine Messe um 09:30 Uhr!; Stadtsaal

**Sonntag, 07. Juli 2013**  
09:15 Uhr: Pfarrcafe mit PGR;

**Sonntag, 01. September 2013**  
Bergmesse

**Sonntag, 08. September 2013**  
09:15 Uhr: Pfarrcafe mit kfb Frauenrunde Rikki;

**Samstag, 14. September 2013**  
Wallfahrt nach Hainbach

**Sonntag, 15. September 2013**  
10:00 Uhr: Messe für Ehejubilare

**Sonntag, 06. Oktober 2013**  
09:30 Uhr: Erntedankfest; Pfarrkirche  
09:15 Uhr: Pfarrcafe mit Jugend und Jungschar;

**10. 11. und 12. Oktober 2013**  
Flohmarkt der Pfarre

### ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI

Montag	8-12 Uhr
Dienstag	8-12 Uhr
Mittwoch	8-12 Uhr
Donnerstag	8-12 Uhr
Freitag	8-12 Uhr

Tel. 07673-2214-0, E-Mail:  
[pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at),  
[www.pfarre-schwanenstadt.at](http://www.pfarre-schwanenstadt.at)



## Ich mache mich auf

*und verlasse meine gewohnten Bahnen.  
Nicht nur die Füße setzen sich in Bewegung,  
nach und nach kommt Bewegung in mich,  
in mein Denken, mein Fühlen und Tun.  
Es tauchen Dinge auf und verschwinden wieder.  
Der Rhythmus des „Weitergehens“ trägt mich.  
Meine Antennen sind auf Empfang,  
es bedarf immer weniger Worte.  
Mehr und mehr sehe ich die Schönheit um mich  
auch in mir,  
komme mehr und mehr in Kontakt mit mir  
und der Schöpfung.*

*Rosalinde Mader*